

# MITTEILUNGSBLATT DER Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt>

---

Studienjahr 2007/2008

Ausgegeben am 17. September 2008

54. Stück

---

378. Curriculum für das Masterstudium Erziehungs- und Bildungswissenschaft an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Innsbruck  
(Kundmachung laut folgender Anlage Seite 1 – 18)

Beschluss der Curriculum-Kommission an der Fakultät für Bildungswissenschaft vom 21. Mai 2008, genehmigt mit Beschluss des Senats vom 26. Juni 2008:

Auf Grund des § 25 Abs. 1 Z 10 des Universitätsgesetzes 2002, BGBl. I Nr. 120, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 87/2007 und des § 32 des Satzungsteils „Studienrechtliche Bestimmungen“, wiederverlautbart im Mitteilungsblatt der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck vom 3. Feber 2006, 16. Stück, Nr. 90, zuletzt geändert durch das Mitteilungsblatt der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck vom 7. Mai 2008, 42. Stück, Nr. 272, wird verordnet:

Curriculum für das  
**Masterstudium Erziehungs- und Bildungswissenschaft**  
an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Innsbruck

**§ 1 Qualifikationsprofil**

- (1) Das an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Innsbruck eingerichtete Masterstudium Erziehungs- und Bildungswissenschaft ist der Gruppe der geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien zugeordnet.
- (2) Das Masterstudium baut konsekutiv auf ein facheinschlägiges Bachelorstudium auf.
- (3) Das Masterstudium stellt einen fortgeschrittenen und spezialisierten akademischen Abschluss dar. Es vermittelt den aktuellen Stand der Forschung in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften mit einem Fokus auf die Thematisierung der sozialen Wirklichkeit gesellschaftlicher Heterogenität. Die Absolventinnen und Absolventen sind fähig, Wechselwirkungen von *age, class, disability, gender, race* und *sexual orientation* als unterschiedliche Dimensionen sozialer Ungleichheit zu begreifen, zu verstehen und zu erklären und das Wissen darüber in den diversen beruflichen Kontexten umzusetzen. Sie sind im Stande, auf Basis erworbenen Wissens (Faktenwissen, analytisch-theoretisches und methodisches sowie kritisch-reflexives Wissen) zu argumentieren und zu urteilen und in ihren jeweiligen beruflichen Einsatzfeldern einschlägige Problemstellungen wissenschaftlich fundiert und praxis- oder forschungsorientiert zu bearbeiten.
- (4) Die Absolventinnen und Absolventen sind fähig, erworbenes Wissen und Schlüsselkompetenzen in neuen oder unvertrauten Zusammenhängen innerhalb multidisziplinärer beruflicher Kontexte umzusetzen. Sie vermögen Wissen zu produzieren, originäre und konzeptionelle Ideen zu entwickeln und sich konstruktiv in interdisziplinäre Diskurse einzubringen. Sie haben gelernt, ihr Wissen zu integrieren und mit Komplexität umzugehen. Damit vermögen sie auch auf Basis unvollständiger Informationen Einschätzungen unter Berücksichtigung ethischer und gesellschaftlicher Verantwortung zu formulieren und in der Kommunikation mit interessierten Laien, Expertinnen und Experten sich genau und differenziert zu artikulieren.
- (5) Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen ist im Masterstudium selbst systematisch angelegt. Die erworbenen Schlüsselqualifikationen befähigen die Absolventinnen und Absolventen dazu, ihre Fachkompetenz in sich rasch wandelnde Rahmenbedingungen aktiv und gestaltend einzubringen.
- (6) Absolventinnen und Absolventen verfügen über Lernstrategien, die es ihnen ermöglichen, ihre professionellen Tätigkeiten in unterschiedlichen Handlungsfeldern überwiegend selbstbestimmt und autonom fortzusetzen.
- (7) Das Masterstudium Erziehungs- und Bildungswissenschaft bereitet

- auf fachrelevante professionelle Tätigkeiten in Einrichtungen und Institutionen sowie auf die Aufnahme eines weiterführenden Doktoratsstudiums bzw. einer forschungsbezogenen Tätigkeit vor und/oder
- auf leitende, planende, analysierende und beratende Tätigkeiten in erziehungs- und bildungsrelevanten Berufsfeldern und/oder
- auf verantwortungsvolle Tätigkeiten in staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen, lokal und international.

## § 2 Umfang und Dauer

Das Masterstudium umfasst 120 ECTS-Anrechnungspunkte (im Folgenden ECTS-AP). Das entspricht einer Studiendauer von vier Semestern. Ein ECTS-AP entspricht einer Arbeitsbelastung von 25 Arbeitsstunden.

## § 3 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Die Zulassung zum Masterstudium setzt den Abschluss eines fachlich infrage kommenden Bachelorstudiums oder eines fachlich infrage kommenden Fachhochschul-Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung voraus.
- (2) Der Abschluss des Bachelorstudiums Erziehungswissenschaft an der Universität Innsbruck gilt jedenfalls als Abschluss im Sinne des Abs. 1.

## § 4 Lehrveranstaltungsarten und Teilungsziffern

- (1) **Vorlesungen** (VO) sind Lehrveranstaltungen mit wissenschaftlichen Vorträgen der Lehrveranstaltungsleiterin bzw. des Lehrveranstaltungsleiters, die fachlich einführen oder der Darlegung und der Verständnis fördernden Erörterung von Forschungsgegenständen, Fragestellungen und methodischen Vorgangsweisen dienen sowie neue Forschungsergebnisse vorstellen. Teilungsziffer: 300 in den Pflichtmodulen und 120 in den Wahlmodulen
- (2) **Seminare** (SE) sind Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter zur Vermittlung und Aneignung vertiefender Fachkenntnisse. Teilungsziffer: 30 – mit Ausnahme des Seminars zur Masterarbeit, hier beträgt die Teilungsziffer 15
- (3) **Kurse** (KU) sind Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter zur Vermittlung, Aneignung und Produktion vertiefenden Wissens. Teilungsziffer: 60
- (4) **Forschungspraktika** (FP) sind Lehrveranstaltungen, in denen selbstständig Forschungsprozesse unter wissenschaftlicher Supervision in Form von Projekten durchgeführt werden. Teilungsziffer: 25

## § 5 Pflicht- und Wahlmodule

(1) Es sind Pflichtmodule im Umfang von insgesamt 35 ECTS-AP zu absolvieren:

	<b>Pflichtmodule</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS-AP</b>
1.	Erziehung und Bildung unter den Bedingungen von Heterogenität: sozial- und gesellschaftstheoretische Zugänge	4	10
2.	Erziehung und Bildung unter den Bedingungen von Heterogenität: subjekt- und sozialisationstheoretische Zugänge	4	10
3.	Handlungskonzepte und -kompetenzen im Umgang mit Heterogenität	4	10
4.	Seminar zur Masterarbeit	2	2,5
5.	Verteidigung der Masterarbeit (Defensio)		2,5

(2) Es sind Wahlmodule im Umfang von 60 ECTS-AP zu absolvieren und zwar drei aus den Modulen 1 bis 5 (30 ECTS-AP) und zwei entsprechende vertiefende Wahlmodule aus den Modulen 1.1. bis 5.1. (20 ECTS-AP). Zu einem der gewählten vertiefenden Wahlmodule ist das entsprechende methodische Wahlmodul aus 1.2 bis 5.2 (10 ECTS-AP) zu absolvieren.

	<b>Wahlmodule</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS-AP</b>
1.	Kindheit und Erziehung in heterogenen Lebenswelten	4	10
1.1	Vertiefung: Kindheit und Erziehung in heterogenen Lebenswelten	4	10
1.2	Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Kindheit und Erziehung in heterogenen Lebenswelten	4	10
2.	Körper in Kultur, Erziehung und Bildung	4	10
2.1	Vertiefung: Körper in Kultur, Erziehung und Bildung	4	10
2.2	Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Körper in Kultur, Erziehung und Bildung	4	10
3.	Das Unbewusste in Erziehung, Bildung und Kultur	4	10
3.1	Vertiefung: Das Unbewusste in Erziehung, Bildung und Kultur	4	10
3.2	Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Das Unbewusste in Erziehung, Bildung und Kultur	4	10
4.	Interkulturelle und rassismuskritische Bildung	4	10
4.1	Vertiefung: Interkulturelle und rassismuskritische Bildung	4	10
4.2	Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Interkulturelle und rassismuskritische Bildung	4	10
5.	Lebensphasen, Biografie und Generationenverhältnisse	4	10

<b>5.1</b>	Vertiefung: Lebensphasen, Biografie und Generationenverhältnisse	4	10
<b>5.2</b>	Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Lebensphasen, Biografie und Generationenverhältnisse	4	10

## § 6 Verfahren zur Vergabe der Plätze bei Lehrveranstaltungen mit einer beschränkten Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Bei Lehrveranstaltungen mit einer beschränkten Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden die Plätze wie folgt vergeben:

- (1) Studierende des Masterstudiums Erziehungswissenschaft haben Vorrang vor Studierenden anderer Studien.
- (2) Studierende, denen aufgrund der Zurückstellung nachweislich eine Verlängerung der Studienzzeit erwachsen würde, sind bevorzugt zuzulassen.
- (3) Reichen die Kriterien Z 1 und Z 2 zur Regelung der Zulassung zu einer Lehrveranstaltung nicht aus, so sind an erster Stelle Studierende, für die diese Lehrveranstaltung Teil eines Pflichtmoduls ist, und an zweiter Stelle Studierende, für die diese Lehrveranstaltung Teil eines Wahlmoduls ist, bevorzugt zuzulassen.
- (4) Reichen die Kriterien Z 1, Z 2 und Z 3 zur Regelung der Zulassung zu einer Lehrveranstaltung nicht aus, so werden die vorhandenen Plätze verlost.

## § 7 Bezeichnung der Module sowie Bezeichnung, Art und Ausmaß der den Modulen zugeordneten Lehrveranstaltungen

<b>1.</b>	<b>Pflichtmodul: Erziehung und Bildung unter den Bedingungen von Heterogenität: sozial- und gesellschaftstheoretische Zugänge</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS-AP</b>
<b>a.</b>	<b>VO Lebensverläufe, Bildungsbiografien und Übergänge</b> Die Lehrveranstaltung ist an folgenden Fragen orientiert: Wie kann die/der Einzelne über die Gestaltung des eigenen Lebenslaufs verfügen? Wie ist das Verhältnis von Beharrung und Wandel in modernen Lebensläufen? Welche Ver-/Handlungsspielräume zwischen Individuum und Institution erschließen sich? Ist Bildung ein Einsatz- und Steuerungsmittel zur Gestaltung von Biografie und sozialer Distinktion und/oder ein Selbstzweck? Wo findet Bildung statt (formell/informell)? Wie deutlich sind die Aneignung von Bildung und die biografischen Übergänge sozial, geschlechtlich und ethnisch bzw. kulturell sowie institutionell bestimmt?	2	4
<b>b.</b>	<b>SE Gesellschaftliche Prekarisierung, soziale Konflikte und ihre Konsequenzen für das Verhältnis von Herkunft und Zukunft</b> Prekär geworden sind die Erwerbsarbeitsgesellschaft, die Verteilung der Ressource Kultur, die individuelle Zeitverfügung, die Allgemeinbildung als Bildung zum Allgemeinen. Die Leitfragen der Lehrveranstaltung zielen ab auf die sozialen Konflikte, die hieraus entstehen, die Aufgaben der sozialwissenschaftlichen kritischen Analyse und die Wechselbeziehungen zwischen individuell angeeigneten gesellschaftlichen Horizonten und Zukunftsentwürfen.	1	3
<b>c.</b>	<b>SE Bildungspolitik als gesellschaftliche Gestaltung</b> Bildungspolitik stellt ein wesentliches Gestaltungsmoment für Strukturen und Prozesse des Lehrens und Lernens dar, sowohl in formalen als auch zunehmend in nichtformalen Kontexten. Ihre heutige Reichweite erstreckt	1	3

	sich von der lokalen bis zur internationalen und vergleichenden Ebene; sie schließt politische Richtlinienkompetenz, programmatische Umsetzungsmaßnahmen und zivilgesellschaftliche Beteiligungsprozesse mit ein.		
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden werden befähigt, die Selbst- und Fremdbestimmtheit biografischer Prozesse mit methodischem, begrifflichem und kritisch-reflexivem Wissen zu bestimmen, sich gesellschaftliche Widersprüche als „paradoxe“ Anforderungen im Vergesellschaftungsprozess anzueignen, sie zu historisieren und zu kontextualisieren, um – von Faktenwissen untermauert – zu argumentativen Urteilen zu gelangen und Bildungspolitik als politische und soziale Einflussgröße zu übersetzen. Ziel ist es, die Produktion von Wissen zu unterstützen.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> keine		

2.	<b>Pflichtmodul: Erziehung und Bildung unter den Bedingungen von Heterogenität: subjekt- und sozialisationstheoretische Zugänge</b>	SST	ECTS-AP
a.	<b>VO Sozialisations- und Subjekttheorien</b> Die Vorlesung vertieft ausgewählte Subjekt- und/oder Sozialisations-theorien. Der Fokus liegt auf der Analyse der Wechselwirkung verschiedener Differenzkategorien und unterschiedlicher Dimensionen sozialer Ungleichheit, die im Sozialisationsprozess der gesamten Lebensspanne als „soziale Platzanweiser“ wirksam und erfahrbar werden, wie z. B. <i>age, class, disability, gender, race</i> und <i>sexual orientation</i> . Felder der Sozialisation und Subjektbildung, wie z. B. Familien, Schulen, Peers, Berufe, Medien werden in diesem Zusammenhang und in Hinblick auf zentrale Dimensionen von Sozialisation, wie etwa Sozialisation der Sprache, der Emotionen, des Körpers thematisiert.	2	4
b.	<b>SE Ökonomie und Ökologie der Sozialisation</b> Das Seminar thematisiert natürliche und zeitgeschichtlich gesamtgesellschaftliche Bedingungen von Sozialisation, welche die Ungleichheiten der strukturellen Lebensbedingungen, die Ausstattung der materiellen wie immateriellen Ressourcen und das Spannungsfeld von Natur und Kultur im Subjekt im Sozialisationsprozess begründen.	1	3
c.	<b>SE Macht und Herrschaft in pädagogischen Verhältnissen</b> Das Seminar dient der theoretischen Klärung des Unterschieds von Macht und Herrschaft in pädagogischen Zusammenhängen, indem Legitimationen pädagogischer Herrschafts- und Machtverhältnisse in der Ideengeschichte diskutiert, die Negativfolgen in der Erziehungs- und Bildungswirklichkeit analysiert und Konzeptionen wie Visionen einer herrschaftsfreien Pädagogik thematisiert werden.	1	3
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden verfügen über begriffliches und kritisch-reflexives Wissen und sind im Stande, Bedingungen und Folgen heterogener Sozialisations- und Subjektbildungsprozesse zu historisieren und kontextualisieren, Macht und Herrschaft in pädagogischen Verhältnissen zu beurteilen sowie herrschaftsfreie Pädagogiken zu konzipieren.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> keine		

3.	<b>Pflichtmodul: Handlungskonzepte und -kompetenzen im Umgang mit Heterogenität</b>	SST	ECTS-AP
a.	<b>VO Förderung von Inklusion, Partizipation und Demokratie</b> Die Geschichte und Entwicklung von Handlungskonzepten, die in inklusiver Pädagogik, interkulturellem Lernen und nach Ergebnissen der Geschlechter-, Generationen- und Rassismusforschung bedeutsam sind, werden dargestellt. Partizipation als Strategie der Förderung von Handlungskompetenz in inklusiven Settings, als Strategie interkultureller Integration und demokratischer BürgerInnenschaft (democratic citizenship) wird hervorgehoben.	2	4
b.	<b>SE Medienkompetenz und Medienbildung</b> Im Seminar werden theoretische und praktische Aspekte der Medienkompetenz und Medienbildung in vertiefender Weise behandelt. Dabei geht es um die Klärung relevanter Dimensionen und Kompetenzbereiche sowie um Fragen nach dem Selbst- und Weltverhältnis im Kontext medienkultureller Entwicklungsdynamiken.	2	6
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden sind im Stande, Handlungskonzepte im Umgang mit Heterogenität innerhalb diverser beruflicher Kontexte umzusetzen. Darüber hinaus sind sie in theoretischer und praktischer Hinsicht fähig, Medien kompetent zu nutzen .		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> keine		

1.	<b>Wahlmodul: Kindheit und Erziehung in heterogenen Lebenswelten</b>	SST	ECTS-AP
a.	<b>VO Geschichte und gesellschaftliche Konstruktion der Kindheit</b> Kindheit und Erziehung in sozial-kultureller Perspektive: Kindheit wird als geschichtlich und gesellschaftlich wandelbares Konstrukt zur Kodierung des Generationen- und des Geschlechterverhältnisses verstanden. Den unterschiedlichen Konzeptionen von Mädchen- wie Bubenkindheit entsprechen und entsprechen unterschiedliche Auffassungen von Mutterschaft, Vaterschaft und unterschiedliche Praktiken des personellen und institutionellen Umgangs mit Kindern, d.h. der „Erziehung“.	2	5
b.	<b>SE Vielfalt der Kindheit und Pädagogik der Vielfalt</b> Kindheit und Erziehung in lebensweltlicher und pädagogisch-praktischer Perspektive: Kinder wachsen nicht in einer einheitlichen „Kinderwelt“ auf, sondern in konkreten, unterschiedlichen, widersprüchlichen, teils befriedigenden und teils belastenden Bedingungen. Kindheit besteht nicht in passiver Anpassung an vorgegebene Lebenswelten, sondern in aktiver Aneignung, kreativer Umdeutung oder eigenwilliger Distanz. Gruppen Gleichaltriger und spezifische – teils eigenständige, teils konsumbedingte – Kinderkulturen treten als selbstständige Sozialisationsinstanzen neben das Kind-Erwachsenen-Verhältnis. Aus der Dialektik von Selbstständigkeit und Abhängigkeit ergeben sich neue Anforderungen an die Kind-Erwachsenen-Beziehung, d.h. an „Erziehung“.	2	5
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden lernen, die gesellschaftlichen Verfasstheit von Kindheit auf Basis von Faktenwissen zu verstehen und auf Basis von begrifflichem Wissen zu analysieren.		

<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> keine
--

<b>1.1</b>	<b>Wahlmodul: Vertiefung: Kindheit und Erziehung in heterogenen Lebenswelten</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS- AP</b>
<b>a.</b>	<b>KU Kindheits- und Erziehungspolitik in heterogenen Lebensbedingungen</b> Die traditionelle Kernfamilie ist nur mehr eine der Sozialformen des Aufwachsens. Einelternfamilien, Mehrelternfamilien, Stieffamilien, Berufstätigkeit der Eltern, soziale und ökonomische Problematiken stellen nur einige der heterogenen Lebensbedingungen dar, denen eine verantwortungsvolle Kindheits-, Erziehungs- und Bildungspolitik Rechnung zu tragen hat. Ein vorwiegend an der klassischen Vater-Mutter-Kind(er)-Familieneinheit orientiertes Politikverständnis wird diesen Ansprüchen nicht gerecht.	2	5
<b>b.</b>	<b>SE Besondere Kindheiten</b> Über die Heterogenität moderner Lebenswelten hinaus gibt es unterschiedliche Verhältnisse des Aufwachsens, die sich durch spezielle Bedingungen auszeichnen und deshalb einer eigenen Analyse und Reflexion bedürfen. Herausragende Beispiele hierfür sind Kindheit unter den Bedingungen von körperlicher oder geistiger Behinderung, der Armut, der Migration, der Adoption, aber auch Probleme im Zusammenhang der Reproduktionstechnologie wie künstliche Befruchtung oder Leihmutterchaft. Das Seminar widmet sich wechselnden Problematiken besonderer Kindheiten.	2	5
<b>Summe</b>		<b>4</b>	<b>10</b>
<b>Lernziel:</b> Die Studierenden lernen, nationale und internationale Politiken im Bereich der Kindheit, Erziehung und Bildung unter besonderer Beachtung neuer, der Heterogenität Rechnung tragender Ansätze zu vergleichen und zu analysieren und theoretische wie praxisreflexive Analysen der Lebens- und Erziehungsbedingungen von Kindern und Eltern unter besonderen Bedingungen des Aufwachsens zu leisten.			
<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss des Wahlmoduls 1			

<b>1.2</b>	<b>Wahlmodul: Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Kindheit und Erziehung in heterogenen Lebenswelten</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS- AP</b>
<b>a.</b>	<b>FP Aktuelle Entwicklungen der Kindheitsforschung</b> Kindheit und Erziehung in methodisch-forschungsbezogener Perspektive: Kindheitsforschung gehört zu den gegenwärtig lebendigsten erziehungswissenschaftlichen Forschungsbereichen. Die paradigmatische Verfassung, der aktuelle Stand und die Entwicklung der Forschung sowie der Forschungsmethoden bedürfen laufender Beachtung und Vermittlung.	2	5
<b>b.</b>	<b>FP Ausgewählte Methoden der Kindheitsforschung</b> In der Kindheitsforschung werden eine Reihe sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden in besonderer Weise herangezogen. Neben quantitativen Verfahren, bei denen besonders die Befragung von Kindern einer Anpassung der Verfahren bedarf, sind ethnografische und narrative Verfahren, qualitative Interviews, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtung, Videografie, Produktion und Analyse von Kindertexten und -zeichnungen,	2	5

	Analyse von Kindermedien, Fallstudien solche Verfahren.		
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden lernen die Paradigmen und Methoden der Kindheitsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Forschung über die Kinderperspektive und partizipativer Kindheitsforschung kennen. Des Weiteren werden die vorgestellten Methoden(-gruppen) zur Kindheitsforschung kritisch reflektiert und das Wissen anhand praktischer Übungen vertieft.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss der drei aus 1 bis 5 gewählten Wahlmodule		

2.	Wahlmodul: Körper in Kultur, Erziehung und Bildung	SST	ECTS-AP
a.	<b>VO Körperverhältnisse: Geschichte und Theorie des Körpers</b> Der Körper ist in allen Prozessen der Erziehung und Bildung anwesend. Alle Gegenwartsdiagnosen weisen ihm eine strategische Bedeutung zu. Er ist von einer Vielzahl Instanzen umgeben, die ihn lehren, wie er zu gebrauchen ist, wie seine Kräfte zu intensivieren, seine sozialen Distinktionsmerkmale zu erhöhen und seine Gesundheit zu bessern sind. Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Geschichte und Theorie des Körpers unter besonderer Berücksichtigung seiner sozialen und kulturellen Konstitutionsprozesse. Sie rekonstruiert exemplarisch an Geschlecht und/oder Behinderung, dass diese weniger als dem Individuum anhaftende Merkmale, denn als Teile von Wissensdispositiven mit sozialem Ordnungscharakter zu begreifen sind.	2	4
b.	<b>SE Der (im)perfekte Mensch. Theorie und Kritik der Normalität</b> Die Heterogenisierung der Lebensverhältnisse bedeutet nicht zwangsläufig die Abnahme normalisierender Strategien. Vielfach bewirkt sie eine bloße Verschiebung der Normalitätsfelder einschließlich einer Erhöhung des Normalitätsdrucks, der im Visier (bio)technologischer Lösungsversprechen die Idee der Perfektibilität des Menschen neu antreibt. Das Seminar dient der theoretischen Diskussion der Kategorie „Normalität“ als ebenso flexibles wie stabiles Metakzept moderner Gesellschaften sowie der Erörterung seiner Bedingungen und Folgen.	2	6
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden sind in der Lage, die Geschichtlichkeit von Körper und Erfahrung zu erkennen, die relevanten Bestimmungsgrößen sich wandelnder Körpervorstellungen und -praxen zu erfassen, Aspekte der Konstruktion mit solchen der Materialität zu vermitteln und sich ein Reflexionswissen zu erarbeiten, das geeignet ist, die Einsätze aktueller Körper- und Biopolitiken zu beurteilen und den Beitrag der Humanwissenschaften (der Medizin, der Psychiatrie und Sonder/Pädagogik) und ihrer Institutionen für den Prozess der Normetablierung, -erhaltung und -verflüssigung historisch-spezifisch und aktuell herauszustellen.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> keine		

2.1	<b>Wahlmodul: Vertiefung: Körper in Kultur, Erziehung und Bildung</b>	SST	ECTS- AP
a.	<b>KU Behinderung. Historische und inklusionspädagogische Perspektiven</b> Die Geschichte von Behinderung ist vielfach als Geschichte des Körpers zu beschreiben. Analysiert werden in dieser Lehrveranstaltung historische und aktuelle Diskurse zu Behinderung, die Aus- und Einschließung des Körpers, institutionelle Blicke auf behinderte Menschen, die Vorstellung von Ordnung als Pädagogik und Therapie einschließlich ihrer Folgen für behinderte Identität. Vorgestellt werden die gegen die historischen Konzepte der Trennung und Teilung entwickelten Alternativen, die im Rahmen der inklusiven Pädagogik und Selbstvertretung behinderter Menschen entwickelt wurden.	2	4
b.	<b>SE Gewalt – Körper – Trauma. Geschlechterkritische Analysen und Interventionen</b> Im Prozess der Zivilisierung der Kultur, hat sich eine Kultivierung der Gewalt innerhalb bestimmter Grenzen erhalten. Augenfälligste Beispiele dafür sind die Fortexistenz von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen einschließlich ihrer Folgephänomene sowie auf anderer Ebene die unnachgiebige (Männer-)Gewalt gegenüber Frauen, Kindern und marginalisierten Gruppen. Gewalt involviert den Körper auf existentielle Weise. Der Begriff des Traumas ist nur eine Möglichkeit, diese existentielle Wirkung zu erläutern. Das Seminar dient der geschlechterkritischen Analyse von Gewaltphänomenen und ihren Auswirkungen.	2	6
<b>Summe</b>		<b>4</b>	<b>10</b>
<b>Lernziel:</b> Die Studierenden erwerben Reflexionswissen zur Geschichte und zur aktuellen sozialen/kulturellen Situation behinderter Menschen und zu den historischen wie aktuellen Begründungen für eine inklusive Pädagogik. Sie verfügen über historisch-kritisches Wissen zu unterschiedlichen Kulturen der Gewalt, vermögen die unterschiedlichen Gewaltformen zu unterscheiden und eine spezifische Gewaltform, ihre Bedingungen und Folgen im Detail zu argumentieren. Sie lernen Modelle kennen, die helfen, Gewalterfahrungen zu verarbeiten und Vorschläge für Gewalt minderndes und vorbeugendes Handeln in unterschiedlichen beruflichen Kontexten zu qualifizieren.			
<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss des Wahlmoduls 2			

2.2	<b>Wahlmodul: Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Körper in Kultur, Erziehung und Bildung</b>	SST	ECTS- AP
a.	<b>FP Diskurs – Habitus – Praxis. Methodologische und methodische Konzepte</b> Diskurstheorie, Habituskonzept, Sozialstrukturanalyse, Ethnografie und Phänomenologie bilden die theoretischen Bezugspunkte der methodologischen Auseinandersetzung des Forschungspraktikums: Körperverhältnisse – Körperpraxen. Besondere Aufmerksamkeit gewinnen in diesem Zusammenhang jene Methoden und Methodenkombinationen, welche in den Science-, den Cultural-, den Gouvernmental-, den Disability- und den Genderstudies entwickelt und erprobt wurden. Den genannten Forschungsperspektiven entstammen auch die – im Forschungspraktikum vorgestellten – Forschungsbeispiele.	2	5

<b>b.</b>	<b>FP Körperverhältnisse und Körperpraxen. Forschungspraktische Anwendungen</b> Das Forschungspraktikum dient der Erprobung und dem Erwerb praktischer Forschungskompetenz mittels der Durchführung von Ministudien oder der Mitarbeit an bestehenden Forschungsprojekten im Feld.	2	5
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden verfügen über ein Set spezifischer Referenztheorien, Paradigmen und Methoden(-kombinationen), die sich als geeignet in der Erforschung von „Körperverhältnissen und -praxen“ in Erziehung und Bildung erwiesen haben. Sie sind im Stande, Forschungsergebnissen und -ansätze einzuordnen und kritisch zu reflektieren und Forschungsdesigns zu eigenen Fragestellungen zu erstellen. Sie sind fähig, ein angeleitetes und supervidiertes kleines Forschungsprojekt durchzuführen.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss der drei aus 1 bis 5 gewählten Wahlmodule		

<b>3.</b>	<b>Wahlmodul: Das Unbewusste in Erziehung, Bildung und Kultur</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS-AP</b>
<b>a.</b>	<b>VO Bindung, Intersubjektivität, Anerkennung</b> Die Vorlesung thematisiert die Weiterentwicklungen und Veränderungen der Psychoanalyse, beginnend mit der Trieb- und Strukturtheorie über die Objektbeziehungstheorie und Selbstpsychologie hin zu Bindungstheorie und anderen für die Pädagogik relevanten Neuerungen. Ein Hauptaugenmerk gilt dabei der Theorie der intersubjektiven Anerkennung. Insgesamt geht es vor allem auch um die Herausarbeitung der Relevanz neuerer psychoanalytischer Kernkonzepte wie Bindung, Intersubjektivität und Anerkennung für die Erziehungs- und Bildungswissenschaften – insbesondere im Rahmen zunehmend heterogener Lebensverhältnisse.	2	4
<b>b.</b>	<b>SE Unbewusstes und Unbewusstmachung in Gesellschaft und Kultur</b> Im Seminar wird der Beitrag der psychoanalytischen Kultur- und Gesellschaftstheorie zur Analyse gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse unter Bezugnahme auf die Aufrechterhaltung solcher Strukturen und Widersprüche herausgearbeitet. Die psychoanalytische Untersuchung kultureller und gesellschaftlicher Phänomene (wie z.B. Medien, politische Strukturen, Institutionen und Organisationen, Religionen, Werbung, Populärkultur etc.) entlarvt die hinter den manifesten Gegebenheiten wirkenden latenten Strukturen und enttarnt damit den Mechanismus der Unbewusstmachung als Instrument von Macht und Herrschaft.	2	6
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, das Potenzial der Psychoanalyse als Theorie und Methode auf die Erziehungs- und Bildungswissenschaften anzuwenden. Das ermöglicht Reflexion und Verstehen unbewusster Strukturen in ihrer Bedeutung für Systemanpassung und Herrschaftssicherung und eröffnet auch Handlungs- und Interventionsspielräume, die auf Bewältigung und Veränderung abzielen.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> keine		

<b>3.1</b>	<b>Wahlmodul: Vertiefung: Das Unbewusste in Erziehung, Bildung Kultur</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS-AP</b>
------------	---	------------	----------------

<b>a.</b>	<b>KU Psychoanalyse und Entwicklungswissenschaften</b> Die Psychoanalyse leistet einen maßgeblichen Beitrag zum Verständnis der menschlichen Entwicklung. Eingebettet ist sie dabei in ein interdisziplinäres Feld von Entwicklungswissenschaften, wie z.B. Entwicklungspsychologie und -psychopathologie, Sozialisationsforschung, Entwicklungsneurobiologie usw. Menschliche Entwicklung wird von der Psychoanalyse als multimodaler Prozess betrachtet, der sich von der Wiege bis zur Bahre erstreckt (life-span-development). Das theoretische Verständnis der menschlichen Entwicklung ist von großer Relevanz für die Abstimmung praktischer Interventionen in pädagogischen und psychosozialen Berufsfeldern (beispielsweise auf Säuglinge, Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Ältere).	2	4
<b>b.</b>	<b>SE Psychoanalyse pädagogischer Handlungsfelder</b> Das Seminar soll die Fähigkeit zur Umsetzung von Konzepten der Psychoanalytischen Pädagogik in verschiedenen Bereichen und Arbeitsfeldern (z.B. Sozialpädagogik, psychosoziale Intervention, Frühpädagogik, Beratung, Schule, Unterricht, Erziehung, Erwachsenenbildung usw.) vermitteln. Die Abhaltung sogenannter „psychosozialer Foren“ (zu Jugendarbeit, Drogenarbeit, Straftäterarbeit u.a.m.) soll zum Theorie-Praxis-Austausch mit außeruniversitären ExpertInnen und PraktikerInnen beitragen.	2	6
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden werden befähigt, die wichtigsten Theorien der psychoanalytischen Entwicklungswissenschaft und der psychoanalytischen Erziehungswissenschaft in psychoanalytisch-pädagogischen und psychosozialen Arbeitsfeldern anzuwenden. Dazu lernen sie, die in verschiedenen Berufsfeldern zum Einsatz kommenden professionellen Handlungsmuster kennen, erproben und reflektieren sie.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss des Wahlmoduls 3		

<b>3.2</b>	<b>Wahlmodul: Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Das Unbewusste in Erziehung, Bildung Kultur</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS-AP</b>
<b>a.</b>	<b>FP Wissenschaftstheoretische, methodologische und methodische Grundlagen empirisch-psychoanalytischer Forschung</b> Die Lehrveranstaltung bietet anhand von ausgewählten Beispielen eine Einführung in die Grundlagen psychoanalytischer Forschung mit empirischer Orientierung. Dabei werden die wichtigsten Forschungsdesigns (z.B. Einzelfallanalysen, Feldforschung, Aktionsforschung, Evaluationsforschung, Experimente etc.) und Forschungsmethoden (qualitativ und quantitativ) vorgestellt. Eine kritische Diskussion von Stärken und Schwächen aller Designs und Methoden soll die Einschätzung der Qualität von Forschung diessseits und jenseits der Psychoanalyse ermöglichen.	2	5
<b>b.</b>	<b>FP Psychoanalytisches Forschungsseminar – Empirische Forschung in der Psychoanalyse</b> Das Forschungspraktikum dient der Erprobung und dem Erwerb praktischer Forschungskompetenz mittels der Durchführung eigener kleinerer Forschungsprojekte oder der Mitarbeit an Forschungsprojekten in den Bereichen Psychoanalyse und Psychosoziale Intervention.	2	5
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden werden befähigt, aus einem Pool unterschiedlicher quantitativer und		

	qualitativer Forschungsmethoden die für die Beantwortung der Forschungsfrage geeignete zu wählen und diese dann anzuwenden. Weiters vermittelt die Absolvierung des methodischen Wahlmoduls die für die empirisch-psychoanalytische Forschung nötigen wissenschaftstheoretischen und methodologischen Grundkenntnisse. Diese befähigen die Studierenden, Forschungsprojekte zu planen, durchzuführen und auch kritisch zu beurteilen.
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss der drei aus 1 bis 5 gewählten Wahlmodule

4.	<b>Wahlmodul: Interkulturelle und rassismuskritische Bildung</b>	SST	ECTS- AP
a.	<b>VO Konzepte und Problemstellungen interkultureller Bildung</b> Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte und die unterschiedlichen Konzepte des pädagogischen Diskurses, der auf kulturelle Differenz und jene Differenzverhältnisse bezogen ist, die für die Migrationsgesellschaft bedeutsam sind.	2	5
b.	<b>SE Identität und Subjektwerdung in der Migrationsgesellschaft</b> Die Lehrveranstaltung thematisiert migrationsgesellschaftliche Bedingungen, Formen und Konsequenzen von Subjektivierungsprozessen und Subjektwerdung.	2	5
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden eignen sich differenziertes Faktenwissen um mit interkultureller Bildung verbundene aktuelle und historische Ansprüche an, sie lernen die Beutung zentraler Begrifflichkeiten relativ zu diachronen und synchronen Kontexten zu erkunden und eignen sich weiterhin auf Fakten bezogenes, begriffliches und kritisch-reflexives Wissen über Bedingungen, Formen und Konsequenzen von Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft und von Kompetenzen an, um dieses Wissen pädagogisch einzuordnen und zu übersetzen.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> keine		

4.1	<b>Wahlmodul: Vertiefung: Interkulturelle und rassismuskritische Bildung</b>	SST	ECTS- AP
a.	<b>KU Diskriminierung und rassismuskritische Pädagogik</b> Im Kurs werden Diskriminierungs- und Rassismustheorien diskutiert, die Rassismus nicht als das Problem eines „sozialen Randes“ verstehen, sondern rassistische Diskriminierungen als gesellschaftliches Strukturmerkmal europäischer Gesellschaften begreifen. Konsequenzen aus dieser Analyseperspektive für Bildung und Erziehung werden erörtert.	2	5
b.	<b>SE Normative Referenzen pädagogischen Handelns unter Bedingungen von Differenz</b> In dieser Lehrveranstaltung werden wichtige moralische und normative Grundkonzepte (wie Anerkennungstheorie, dekonstruktive Orientierung, universelle Menschenrechte) erörtert sowie auf ihre pädagogische Relevanz und pädagogischen Effekte hin befragt.	2	5
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden eignen sich Wissen über die Geschichte und Erscheinungsweisen von Rassismus an, sie lernen Erklärungsansätze zu Rassismus kennen und sind in der Lage, Begriffe dieser Ansätze zu unterscheiden sowie über deren Geltungsansprüche zu urteilen.		

	<p>Darüber hinaus werden Studierende in die Lage versetzt, Leitlinien der Rassismuskritik pädagogisch zu übersetzen und hierbei kritisch-reflexives Wissen zu produzieren.</p> <p>Studierende eignen sich weiterhin Kenntnisse über bedeutende moraltheoretische Argumentationsfiguren an und lernen, diese in pädagogischen Texten aufzuspüren sowie differenziert mit und über diese(n) Figuren argumentierend zu diskutieren.</p>
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss des Wahlmoduls 4

4.2	<b>Wahlmodul: Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Interkulturelle und rassismuskritische Bildung</b>	SST	ECTS- AP
a.	<p><b>FP Methoden, Begriffe und Resultate der Migrations- und Differenzforschung</b></p> <p>Das Forschungspraktikum ermöglicht eine vertiefte Beschäftigung mit Methoden, Bezugstheorien und Begriffen der Migrations- und der Differenzforschung, etwa in der Tradition der <i>Cultural Studies</i> und der <i>Genderstudies</i>. Im Mittelpunkt steht die methodologisch-methodische und begrifflich-theoretische Diskussion ausgewählter Studien sowie ihrer Ergebnisse, die methodisch und thematisch auf das Forschungspraktikum vorbereitet.</p>	2	5
b.	<p><b>FP Erkundungen von Differenz- und Dominanzverhältnissen</b></p> <p>Studierende werden im Rahmen dieser Lehrveranstaltung die Möglichkeit haben, aus ihrem bisher erworbenen Wissen im Bereich Interkulturelle Bildung eigene Fragen und Interessen zu entwickeln und mit diesen Perspektiven Erkundungen in pädagogischen Handlungskontexten durchzuführen. Unter den im Forschungspraktikum fortlaufend präzisierten Interessen werden die Studierenden neue, methodisch angeleitete Erfahrungen machen und sie begrifflich-analytisch reflektieren sowie theoretisierend nutzen, um ihr Verständnis pädagogischer Professionalität unter Bedingungen kultureller Differenz und migrationsgesellschaftlicher Vielfalt zu konturieren.</p>	2	5
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<p><b>Lernziel:</b> Die Studierenden eignen sich begriffliches und methodisches Wissen über Referenztheorien, Paradigmen und Vorgehensweisen der Migrations- und Differenzforschung an. Sie erwerben und produzieren reflexives und kritisches Wissen zur Einordnung von Forschungsergebnissen und -ansätzen. Weiterhin lernen sie, eine „reflexive Wissens- und Praxishaltung“ (im Sinne des „forschenden Lernens“) und ihre Konkretisierung an interkulturell und migrationspädagogisch relevanten Fragestellungen einzuüben, diese zu beurteilen und auf pädagogische Kontexte und Problemstellungen hin zu übersetzen.</p>		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss der drei aus 1 bis 5 gewählten Wahlmodule		

5.	<b>Wahlmodul: Lebensphasen, Biografie und Generationenverhältnisse</b>	SST	ECTS- AP
a.	<p><b>VO Lebensphasen, Generationenverhältnisse und Lernen</b></p> <p>Diese Vorlesung setzt sich anhand aktueller Ansätze und Studien theoretisch und empirisch mit der Gestaltung des vielfältigen Lernens in hetero-</p>	2	5

	genen Lebensverläufen auseinander und setzt diese Vielfalt in Bezug zu (1) Biografiemustern und (2) Generationenverhältnissen.		
<b>b.</b>	<b>SE Vertiefende Analysen zu ausgewählten Lebensphasen (1)</b> Im Seminar wird eine ausgewählte Lebensphase (nach Maßgabe der Möglichkeiten im Jahresturnus und in Abstimmung mit dem Seminar im vertiefenden Wahlmodul 5.1 abwechselnd) detaillierter behandelt durch eigenständige Präsentationen und Diskussionen.	2	5
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden lernen, das Spezialwissen der Generationen- und Biografie- sowie der Lebenslaufforschung in Verbindung mit Bildung und Erziehung in Wissensgesellschaften zu bringen, sowohl auf der theoretischen und analytischen Ebene als auch in Bezug auf spezifische Lebensphasen. Sie eignen sich Theorieansätze und Forschungsergebnisse an und erwerben die Fähigkeit, dieses Fachwissen bei der Analyse konkreter Beispiele und bestimmter Kontexte geeignet anzuwenden.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> keine		

<b>5.1</b>	<b>Wahlmodul: Vertiefung: Lebensphasen, Biografie und Generationenverhältnisse</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS- AP</b>
<b>a.</b>	<b>KU Wissen und Generation – Struktur und Subjektivität</b> Im Seminar werden die mehrdimensionalen Verbindungen zwischen Wissen und Generation historisch-spezifisch und kulturell-vergleichend beleuchtet und analysiert sowie auf die Generierung, Vermittlung, Anwendung von Ressourcen in heutigen Gesellschaften hin untersucht.. Die strukturierten und strukturierenden Momente dieser in Zeit und Raum heterogenen Prozesse konstituieren Subjektivität mit, die auch biografisch zum Ausdruck kommt, während Bildungs- und Erziehungskontexte für die Produktion und Reproduktion von Wissen und Generation von zentraler Bedeutung sind.	2	5
<b>b.</b>	<b>SE Vertiefende Analysen zu ausgewählten Lebensphasen (2)</b> Im Seminar wird eine ausgewählte Lebensphase (nach Maßgabe der Möglichkeiten im Jahresturnus und in Abstimmung mit dem SE im Wahlmodul 5 abwechselnd) detaillierter behandelt durch eigenständige Präsentationen und Diskussionen.	2	5
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Studierenden lernen, das Spezialwissen der Generationen- und Biografie- sowie der Lebenslaufforschung mit den Grundfragen nach der Entstehung, der Vermittlung und des Transfers von Wissen in Verbindung zu bringen und lernen, dieses Spezialwissen auf konkrete Lebensphasen zu beziehen. Sie eignen sich Theorieansätze an und lernen, diese eigenständig und reflexiv in pädagogisch strukturierten Sozialräumen und -prozessen zu kontextualisieren.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss des Wahlmoduls 5		

<b>5.2</b>	<b>Wahlmodul: Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Lebensphasen, Biografie und Generationenverhältnisse</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS- AP</b>
<b>a.</b>	<b>FP Lebenslauf- und Biografieforschung: quantitative und qualitative Zugänge, Methoden und Beispiele</b>	2	5

	Die Lebenslauf- und Biografieforschung verfügt über eine breite Methodenvielfalt: quantitativ und qualitativ; makro- und mikroanalytisch; Längsschnittdesigns und Kohortenanalysen; Interviewverfahren und Dokumentenrecherchen. <i>Mixed-methods-Ansätze</i> gewinnen zunehmend an Boden; vergleichende Studien über Raum und Zeit erfordern besonders ausgefeilte Vorgehensweisen; neue Erhebungs- und Analyseverfahren unter Einsatz der Möglichkeiten visueller Daten und IT-Tools kommen hinzu. Das Forschungspraktikum führt in diese Themen theoretisch ein und verwendet anschauliche Beispiele aus tatsächlich durchgeführten Studien.		
<b>b.</b>	<b>FP Bildung – Generation – Lebenslauf</b> Die Einbindung in laufende Forschungsprojekte ermöglicht die wirklichkeitsbezogene Anwendung und die Weiterentwicklung des Forschungshandwerks. In der Regel dient hier der universitäre Forschungsschwerpunkt Bildung – Generation – Lebenslauf als Anschlusspunkt; Studierende führen kleinere Aufgaben aus und erstellen hierzu Praxisberichte.	2	5
	<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
	<b>Lernziel:</b> Studierende erwerben grundlegende Kenntnisse der wissenschaftstheoretischen, methodologischen und methodischen Zugänge der Biografie- und Lebenslaufforschung und lernen in ihrer forschungspraktischen Arbeit diese wirklichkeitsadäquat anzuwenden sowie Praxiserfahrungen im Sinne der Qualitätssicherung in der Forschung produktiv zu reflektieren.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss der drei aus 1 bis 5 gewählten Wahlmodule		

<b>4.</b>	<b>Pflichtmodul: Seminar zur Masterarbeit</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS-AP</b>
<b>a.</b>	<b>SE Seminar zur Masterarbeit</b> Das Seminar dient der Unterstützung der laufenden Masterarbeiten. Es werden der jeweils aktuelle Stand der Arbeit präsentiert, Teilaspekte in vertiefender Weise diskutiert und theoretische wie forschungsmethodische Aspekte vertieft.	2	2,5
	<b>Summe</b>	<b>2</b>	<b>2,5</b>
	<b>Lernziel:</b> Die Absolventinnen und Absolventen sind im Stande, eine wissenschaftliche Studie zu konzipieren, durchzuführen und die Forschungsergebnisse in unterschiedlichen Kontexten zu vermitteln.		
	<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> erfolgreicher Abschluss der drei aus 1 bis 5 gewählten Wahlmodule		

<b>5.</b>	<b>Pflichtmodul: Verteidigung der Masterarbeit (Defensio)</b>	<b>SST</b>	<b>ECTS-AP</b>
<b>a.</b>	Mündliche Verteidigung der Masterarbeit		2,5
	<b>Summe</b>		<b>2,5</b>
	<b>Lernziel:</b> Reflexion der Masterarbeit im Gesamtzusammenhang des Masterstudiums Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Dabei stehen theoretisches Verständnis, methodische Grundlagen, Vermittlung der Ergebnisse der Masterarbeit und Präsentationsfertigkeiten im Vordergrund.		

<b>Anmeldungsvoraussetzung/en:</b> positive Beurteilung aller anderen Module und der Masterarbeit
---

## **§ 8 Masterarbeit**

- (1) Im Masterstudium ist eine Masterarbeit im Umfang von 25 ECTS-AP zu verfassen. Masterarbeiten sind wissenschaftliche Arbeiten, die dem Nachweis der Befähigung dienen, wissenschaftliche Themen selbstständig sowie inhaltlich und methodisch vertretbar zu bearbeiten.
- (2) Studierende haben das Recht, das Thema der Masterarbeit vorzuschlagen oder aus einer Anzahl von Vorschlägen auszuwählen. Das Thema der Masterarbeit muss aus einem der von den Studierenden gewählten vertiefenden Wahlmodule (1.1 bis 5.1) stammen.
- (3) Die schriftliche Bekanntgabe des Themas und der Betreuerin bzw. des Betreuers der Masterarbeit setzt die positive Beurteilung von zwei vertiefenden Wahlmodulen (1.1 bis 5.1) voraus.

## **§ 9 Prüfungsordnung**

- (5) Die Leistungsbeurteilung eines Moduls, mit Ausnahme des Moduls Verteidigung der Masterarbeit, erfolgt durch die Beurteilung der Lehrveranstaltungen, aus denen sich das Modul zusammensetzt (Lehrveranstaltungsprüfungen).
- (6) Bei Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter ist die Prüfungsmethode (schriftlich/mündlich/Prüfungsarbeit/en) von der Lehrveranstaltungsleiterin bzw. dem Lehrveranstaltungsleiter vor Beginn der Lehrveranstaltung festzulegen und bekannt zu geben.
- (7) Bei Vorlesungen ist die Prüfungsmethode (schriftlich oder mündlich) von der Lehrveranstaltungsleiterin bzw. dem Lehrveranstaltungsleiter vor Beginn der Lehrveranstaltung festzulegen und bekannt zu geben.
- (8) Die Leistungsbeurteilung des studienabschließenden Moduls Verteidigung der Masterarbeit erfolgt in Form einer mündlichen Prüfung vor einem Prüfungssenat, welchem einschließlich der Betreuerin bzw. des Betreuers der Masterarbeit drei Personen angehören.

## **§ 10 Akademischer Grad**

An Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiums Erziehungs- und Bildungswissenschaft wird der akademische Grad „Master of Arts“, abgekürzt „MA“ verliehen.

## **§ 11 Inkrafttreten**

Das Curriculum tritt am 1. Oktober 2009 in Kraft.

Für die Curriculum-Kommission:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Maria A. Wolf

Für den Senat:

Univ.-Prof. Dr. Ivo Hajnal

### Anlage 1: Anerkennung von Prüfungen

Die nachstehenden, im Rahmen des Diplomstudiums der Studienrichtung Pädagogik an der Universität Innsbruck (Studienplan kundgemacht im Mitteilungsblatt der Universität Innsbruck, 82. Stück, Nr. 858 vom 24. 9. 2001) positiv beurteilten Prüfungen werden gemäß § 78 Abs. 1 Universitätsgesetz 2002 für das Masterstudium Erziehungs- und Bildungswissenschaft an der Universität Innsbruck als gleichwertig anerkannt, wie folgt:

<b>Positiv beurteilte Prüfungen des Diplomstudiums Pädagogik</b>	<b>ECTS-AP</b>	<b>Anerkannt als:</b>	<b>ECTS-AP</b>
Studienzweig Erziehung – Generation – Lebenslauf: II.2.1 Geschichte und gesellschaftliche Konzeption der Kindheit	3,5	Geschichte und gesellschaftliche Konstruktion der Kindheit (VO 2)	5
Studienzweig Integrative Pädagogik/ Psychosoziale Arbeit: II.1.1 Grundlagen integrativer Pädagogik und psychosozialer Arbeit II.3.1 Behinderung als Produkt von Formierungsprozessen	7	Der (im)perfekte Mensch. Theorie und Kritik der Normalität (SE 2) Behinderung. Historische und inklusionspädagogische Perspektiven (KU 2)	10
Studienzweig Psychoanalytische Erziehungswissenschaft	42	Wahlmodule 3, 3.1. und 3.2	30
Wahlfach Module Interkulturelles Lernen und Rassismusforschung	21	Wahlmodule 4 und 4.1	20
Studienzweig Erziehung – Generation – Lebenslauf	42	Wahlmodule 5, 5.1 und 5.2	30
Studienzweig Medienpädagogik und Kommunikationskultur: II. 3.1. Ansätze und Konzeptionen der Medienpädagogik II. 3.3. Medienkompetenz	7	Medienkompetenz und Medienbildung (SE 2)	6

**(1) Anlage 2:**

Empfohlener Studienverlauf Masterstudium Erziehungs- und Bildungswissenschaft

1. Semester:		
<b>Pflichtmodul 1</b> Erziehung und Bildung unter den Bedingungen von Heterogenität: sozial- und gesellschaftstheoretische Zugänge (10 ECTS-AP, 4 SSt)		<b>Pflichtmodul 2</b> Erziehung und Bildung unter den Bedingungen von Heterogenität: subjekt- und sozialisationstheoretische Zugänge (10 ECTS-AP, 4 SSt)
		<b>Pflichtmodul 3</b> Handlungskonzepte und -kompetenzen im Umgang mit Heterogenität (10 ECTS-AP, 4 SSt)

2. Semester:				
Drei Wahlmodule von fünf:				
<b>Wahlmodul 1</b> Kindheit und Erziehung in heterogenen Lebenswelten (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 2</b> Körper in Kultur, Erziehung und Bildung (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 3</b> Das Unbewusste in Erziehung, Bildung und Kultur (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 4</b> Interkulturelle und rassismuskritische Bildung (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 5</b> Lebensphasen, Biografie und Generationenverhältnisse (10 ECTS-AP, 4 SSt)

3. Semester:				
Zwei der drei gewählten Wahlmodule sind zu vertiefen:				
<b>Wahlmodul 1.1</b> Vertiefung: Kindheit und Erziehung in heterogenen Lebenswelten (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 2.1</b> Vertiefung: Körper in Kultur, Erziehung und Bildung (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 3.1</b> Vertiefung: Das Unbewusste in Erziehung, Bildung und Kultur (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 4.1</b> Vertiefung: Interkulturelle und rassismuskritische Bildung (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 5.1</b> Vertiefung: Lebensphasen Biografie und Generationenverhältnisse (10 ECTS-AP, 4 SSt)

Zu einem der gewählten vertiefenden Wahlmodule ist ein methodisches Wahlmodul zu absolvieren:				
<b>Wahlmodul 1.2</b> Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Kindheit und Erziehung in heterogenen Lebenswelten (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 2.2</b> Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Körper in Kultur, Erziehung und Bildung (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 3.2</b> Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Das Unbewusste in Erziehung, Bildung und Kultur (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 4.2</b> Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Interkulturelle und rassismuskritische Bildung (10 ECTS-AP, 4 SSt)	<b>Wahlmodul 5.2</b> Methoden: Forschungsmethoden und -praktikum zum Wahlmodul Lebensphasen Biografie und Generationenverhältnisse (10 ECTS-AP, 4 SSt)

4. Semester:		
<b>Pflichtmodul 4</b> Seminar zur Masterarbeit (2,5 ECTS-AP, 2 SSt)	Masterarbeit (25 ECTS-AP)	<b>Pflichtmodul 5</b> Verteidigung der Masterarbeit (Defensio) (2,5 ECTS-AP)

Empfohlener Studienverlauf des Masterstudiums Erziehungswissenschaft (120 ECTS-AP, 4 Semester)